



Husum

5. Husum Krokusblütenfest 28.03.2015

Start um 9.45 Uhr, Ende um 15.45 Uhr,
6 Stunden
Gehzeit: 1 Stunde 45 Minuten, 7,35 km

Beginn und Ende: Parkhaus Hafen, Am Binnenhafen 1, 25813 Husum

Wetter: sonnig bis wolkig 6°
Schwierigkeit: [leicht](#)

Heute sind wir mit Marianne und Alwin nach Husum zum Krokusblütenfest gefahren. Natürlich haben wir uns dabei auch die Sehenswürdigkeiten Husum angeschaut. Eine gpx haben wir hierfür nicht gespeichert, da man nach dem Stadtplan die Route frei wählen kann und sich ein wenig nach den Öffnungszeiten der Museen richten sollte. Wir haben den perfekten Zeitpunkt für unsere Besichtigung gewählt, denn es schien weitestgehend die Sonne, aber als wir aufbrachen, haben wir die letzten Schritte im Regen zurückgelegt. Die Krokusblüte von etwa 4 Millionen Krokussen ist wirklich beeindruckend und Husum zeigte sich uns nicht wie die von Theodor Storm beschriebene "Graue Stadt am Meer", sondern lebendig und schön.

Husum

Husum (friesisch Hüsem) ist Kreisstadt des Kreises Nordfriesland in Schleswig-Holstein. Die Stadt ist literarisch bekannt als graue Stadt am Meer.

Wappen

Blasonierung: „In Gold ein roter Palisadenzaun mit offenem Torhaus, dessen rotes Dach mit drei roten Fähnchen an blauen Stangen besteckt ist; in der Toröffnung zwei schreitende, rot gezungte blaue Löwen übereinander.“

Das erst als Siegel und später als Wappen verwendete Bild stammt aus dem späten Mittelalter. Der Palisadenzaun deutet wahrscheinlich auf das 1465 verliehene Befestigungsrecht hin. Im Zentrum des Wappens stehen (toröffnend) die Schleswigschen Löwen.



Geschichte

Anfänge der Besiedlung

Auf dem Areal der heutigen Stadt gab es Siedlungsplätze der Vor- und Frühgeschichte. Bei verschiedenen archäologischen Arbeiten – so z. B. bei der Trockenlegung des Osthusumer Mühlenteichs in den Jahren 1866 und 1867, dem Bau der Eisenbahnbrücke über den Hafen im Jahr 1885 und der neuen Schleuse für die Schifffahrt 1902 – traten entsprechende Funde aus der Steinzeit zu Tage. Die erste datierte Erwähnung in den Stadtchroniken stammt jedoch aus dem Jahr 1252. Der dänische König Abel versuchte, eine neue Steuer in Nordfriesland durchzusetzen, die die Friesen nicht zahlen wollten. Abel zog daraufhin zu Feld, starb aber im Gefecht am Mildedamm bei Husembro (Husumbrücke).

War in der Vergangenheit der Nachbarort Mildstedt das Zentrum in diesem Gebiet, so wandelte sich nach der Zweiten Marcellusflut die Bedeutung des Ortes: Die als „Grote Mandränke“ bezeichnete Sturmflut zerstörte weite Teile der Küste. Das Land wurde zerrissen, Inseln und der Ort Rungholt versanken, ganze Landstriche wurden dauerhaft unter Wasser gesetzt. Dadurch war Husum fortan eine Hafenstadt. Die Husumer, die nun direkten Zugang zum Meer besaßen, richteten einen Marktplatz ein. Waren konnten direkt aus weit entfernten Orten auf dem Schiffswege angeliefert werden, und es entwickelte sich schon bald ein blühender Markt.



Urbanisierung

Es sollte der Anfang vom Aufstieg der heutigen nordfriesischen Kreisstadt sein. Schon im Jahre 1372 hatte Husum an Bevölkerung sehr zugenommen und sich bis 1398 so vergrößert, dass zwei Dörfer daraus entstanden, die bis 1431 die Namen Oster- und Westerhusum führten.

Das beginnende 15. Jahrhundert war durch den Bedeutungszuwachs des städtischen Hafens gekennzeichnet. Dieser resultierte aus einem Streit Dänemarks mit der Hanse. Als zu dieser Zeit die Kriegsschiffe der Hanse mehrmals den Sund für alle Handelsschiffe sperrten, die nicht aus Hansestädten stammten, verfügte der dänische König, dass Waren in Husum angelandet und von dort auf dem Landweg nach Flensburg transportiert werden sollten.

1409 wird der Ortsname Husum erstmals erwähnt. Er leitet sich aus dem Prefix Hus, was soviel wie Häuser bzw. Siedlung bedeutet, und dem Suffix um aus dem nordischen „an der Au“ ab.

Im Jahr 1421 erhielt Husum die Gerechtigkeit als Flecken. Durch den Vertrag vom Tage St. Lukas löste man sich 1448 aus dem Kirchspiel Mildstedt. Mit der Einweihung der ersten Kirche 1507 war die Loslösung vollendet. Damals wuchs Husum auf gut 3000 Einwohner und entwickelte sich zu einem wichtigen Hafen- und Marktplatz in Nordfriesland.

In Husum befand sich ab etwa 1440 ein Leprosorium, das als St.-Jürgen-Hospital bekannt war und sich ursprünglich im Nordosten der Stadt, ab 1571 im Osterende befand. Nachfolger des Leprosoriums war das „Gasthaus zum Ritter St. Jürgen“, das heute ein Altersheim ist.

Frühe Neuzeit

1465 erhielt Husum vom dänischen König Christian I. das Privileg, einen Stadtvogt anzustellen, eigenes Gericht abzuhalten, und die Erlaubnis, den Ort mit einer hölzernen Palisade zu befestigen. Schon um 1472 wollten die Husumer Stadtrechte erlangen und beteiligten sich an dem erfolglosen Aufstand gegen König Christian I., der durch dessen Bruder, den Grafen Gerhard VII., Graf von Oldenburg, initiiert worden war. König Christian ließ 1472 den Ort einnehmen. Durch die Fürsprache des Amtmannes von Ahlefeld und des Stallers Tede Feddersen wurde die Zerstörung des Fleckens zwar abgewendet, aber eine harte Brandschatzung, die Entziehung aller Privilegien, die Exekution von rund 70 Bürgern einschließlich der Anführer und die Landverweisung weiterer Bürger vernichtete praktisch den Ort in seiner Blüte. Es wurde eine harte Strafsteuer verhängt, die erst 1878 abgeschafft wurde.

Von 1512 bis 1521 hatte der Walsroder Bildschnitzer Hans Brüggemann seine Werkstatt in Husum und fertigte von hier aus den Bordesholmer Altar sowie den Engel des verloren gegangenen Tabernakels für die alte Husumer Marienkirche. Vertrieben durch die im Norden immer weiter um sich greifende Reformation, ging Brüggemann 1523 zurück in seine Geburtsstadt Walsrode.

Die Reformation hielt 1522 durch erste evangelische Predigten des seit 1514 an der Marienkirche angestellten Predigers Hermann Tast Einzug in Husum. 1527 nahm der Ort offiziell den lutherischen Glauben an. Als eine der ältesten Lateinschulen wurde im selben Jahr die Husumer Gelehrtenschule gegründet, die heutige Hermann-Tast-Schule.

Der ab 1544 in den gottorfschen Anteilen des Herzogtums Schleswig regierende Herzog Adolf von Schleswig-Holstein-Gottorf ließ sich ab 1577 als Residenz an der Westküste am Ort eines aufgelassenen Klosters das Schloss vor Husum erbauen.

Am 20. April 1603 wurde dem Ort durch Herzog Johann Adolf das Stadtrecht verliehen.

Die Gründung der benachbarten Stadt Friedrichstadt 1621 wirkte sich auf die wirtschaftliche Entwicklung Husums negativ aus. 1634 zerschlug die Burchardiflut die durch Landwirtschaft reich gewordene Insel Alt-Nordstrand. Husum wurde selbst nicht sehr stark getroffen, aber viele Bauern aus der Umgebung, die regelmäßig zum Markt gekommen waren, verloren ihr Leben, viele Überlebende ihren gesamten Besitz. Der wirtschaftliche Höhenflug war vorerst beendet.

Im dänischen Gesamtstaat

1807 wurde die im frühen 15. Jahrhundert erbaute alte gotische Marienkirche am Markt wegen Baufälligkeit abgerissen. Die alte Kirche hatte nach vielen Ausbauten allmählich die Größe einer Domkirche mit einem fast hundert Meter hohen Turm angenommen. Der Abbruch wurde noch im 20. Jahrhundert als einer der größten Verluste in der Architekturgeschichte Schleswig-Holsteins angesehen. 1833 wurde die neue Marienkirche, erbaut im klassizistischen Stil nach Plänen von Christian Frederik Hansen, eingeweiht. Während der Revolution 1848 gab es wie in weiten Teilen Deutschlands auch in Husum eine vergleichbare Aktion, den Butterkrieg: Der Höker H. Petersen in der Krämerstraße hatte alle verfügbare Butter auf dem Markt aufgekauft, um sie nach Helgoland zu schicken. Dadurch wurde sie knapp und teuer. Die Deicharbeiter am neuen Dockkoogdeich gerieten darüber in Wut und griffen das Geschäft an, wobei Nachbarhäuser beschädigt wurden. Erst eine eilig zusammengestellte Bürgerwehr konnte dem Treiben der mehr oder weniger betrunkenen Arbeiter ein Ende setzen und die Männer verhaften. Im Rathaus wurde Strafgericht über sie gehalten.

Im Jahr 1854 erhielt Husum mit der Bahnstrecke Flensburg–Husum–Tönning einen Bahnanschluss.



Modell des Husumer Schlosses

In der preußischen Zeit

1867 ging Husum mitsamt den Herzogtümern Schleswig und Holstein in den Preußischen Staat über. Die Stadt begann wieder zu wachsen. Dies zeigte sich insbesondere an der Anbindung 1887 an die Marschbahn, durch deren wirtschaftliche Einflussnahme unter anderem einer der größten Viehmärkte Nordeuropas entstand. Dazu erhielt der Nordbahnhof neben dem Bahnbetriebswerk eine große Viehverladeanlage, an der Lebendvieh zu den Schlachthöfen im Süden Schleswig-Holsteins und bis nach Hamburg verladen wurde. 1929 wurde Nordhusum und 1934 Osterhusum sowie Rödemis eingemeindet, allesamt Dorfschaften der Kirchspielslandgemeinde Mildstedt.

Ein früher Innovationsschub im Bereich der damals noch nicht so genannten erneuerbaren Energien bildete der Bau eines als Flutkraftwerk bezeichneten Gezeitenkraftwerks durch den Hamburger Ingenieur Emil Pein im Jahr 1912. In den ausgedienten Fischzuchtbecken im Porrenkoog wurde eine Versuchsanlage zur Stromproduktion errichtet.

In der Zeit zwischen 1935 und 1945 war Husum Standort der Wehrmacht. Die Stadt besaß ein eigenes Wehrmeldeamt sowie einen Fliegerhorst im Bereich Schauendahl. Hier waren vor allem Jagd-Einheiten stationiert. Außerdem unterhielt die Kriegsmarine in der Stadt eine Kriegsschule. Diese befand sich in der heutigen Fliegerhorst-Kaserne.

Zwischen September 1944 und März 1945 existierte etwa fünf Kilometer nordöstlich von Husum (im Schwesinger Ortsteil Engelsburg) das KZ Husum-Schwesing; die Häftlinge wurden beim Bau des Friesenwalls eingesetzt.

In der Nachkriegszeit

Eines der einschneidendsten Ereignisse für die Stadt und deren Bedeutung im Bereich des Tierhandels war die Schließung des Viehmarkts im Jahr 1970. Im Laufe der Jahre war er zu einem der bundesweit bedeutendsten Umschlagsplätze für lebendes Vieh geworden. Diese Bedeutung war das Ergebnis der in den Marschgebieten Nordfrieslands hervorragenden Weidemast der Tiere. Auf den freigewordenen Flächen am nördlichen Stadtrand wurden in der Folgezeit zunächst das Verwaltungsgebäude des damals neugegründeten Kreises Nordfriesland errichtet. Überbleibsel der Tradition als Marktstandort war die bis vor einigen Jahren existierende Markthalle im südlichen Bereich des Areals.



Krokusblütenfest:

Krokuspokus - der lila Frühlingszauber! Lassen Sie sich umschmeicheln vom lila Blütenmeer des Nordens! Mehr als 4 Millionen Krokusse verwandeln den Schlossgarten von Husum in jedem Frühling in ein einziges, schier unendliches lila Blütenmeer - das "lila Wunder des Nordens". Denn - das ist einmalig in Norddeutschland!

Grund ist der "Crocus neapolitanus", eine wildwachsende Pflanze aus den südlichen Regionen Europas, die seit mehreren hundert Jahren für eine einmalige Blütenpracht sorgt. Grund genug für die Husumer diesem Wunder königliche Würde zu verleihen.

Anlässlich der alljährlichen Krokusblüte rund um das "Schloss vor Husum" wird die neue Husumer Krokusblütenkönigin gekrönt und das Krokusblütenfest mit verkaufsoffenem Shopping-Sonntag gefeiert

Fototext

Geschichte der Husumer Krokusblüte

Woher stammen die Krokusse?

Legenden über die Herkunft der Krokusanpflanzungen im Husumer Schlossgarten:

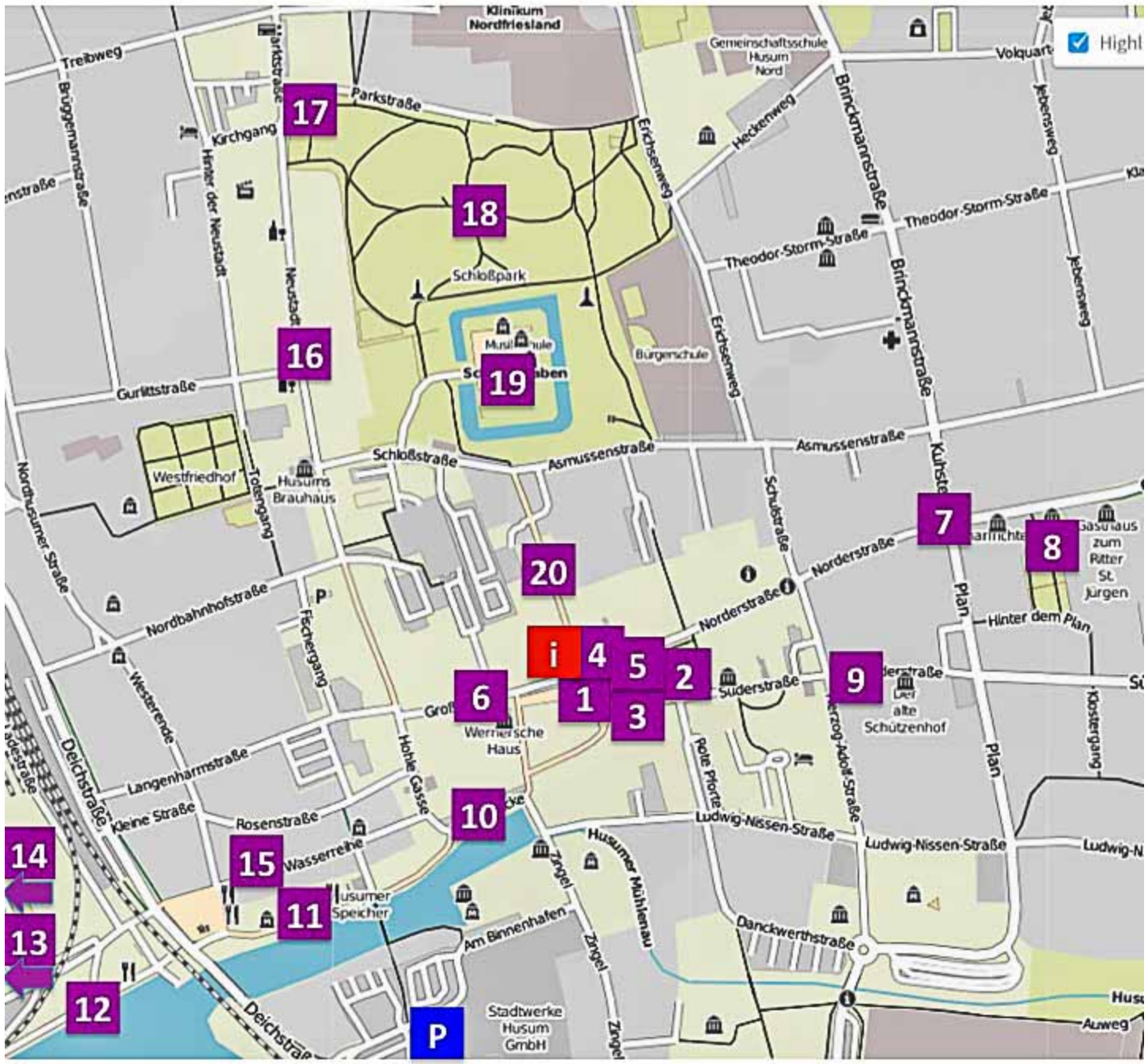
Im 15. Jahrhundert lebten in Husum die sogenannten "Grauen Mönche". Ihr Kloster befand sich an der gleichen Stelle, an der heute das Schloss vor Husum steht. Es ist durchaus realistisch anzunehmen, daß sie in Husum den Versuch unternommen haben, Krokusse anzupflanzen, um aus den getrockneten Narben der Krokusse Safran zu gewinnen. Safran wurde zum Färben der liturgischen Gewänder benötigt. Der Klostergarten befand sich nachweislich an der Stelle, an der sich heute ein großer Teil des Schlossgartens befindet.

Von 1655 bis 1684 residierte im Schloss vor Husum die Herzogin Marie Elisabeth, die als Kapazität auf dem Gebiet der Zuckerbäckerei bekannt war. Auch sie könnte im Schlossgarten die Krokusse angesiedelt haben, um ebenfalls den für sie wertvollen Safran zu gewinnen. Sie benötigte davon große Mengen für ihr süßes Gebäck.

Wer auch immer die ersten Experimente vorgenommen hat, um Safran zu erhalten - und nur das kann der tiefere Sinn der Anpflanzung sein -, verschwindet im Nebel der Vorzeit...

Sicher aber ist, dass die Anpflanzer sehr überrascht gewesen sein müssen, als sie versuchten, Safran aus den Narben des "Crocus neapolitanus" zu gewinnen - es gelang nicht. Safran erhält man nur aus dem "Crocus sativus". Das Blütenwunder in Husum ist nicht so sehr darin zu sehen, dass es gelungen ist, den "Crocus neapolitanus" hier anzupflanzen, sondern eher, dass es ein solches lila Blütenmeer wild wachsender Krokusse der "Crocus neapolitanus" in Nordeuropa nur noch in Husum gibt.





17

18

16

19

20

7

8

i

6

4

5

2

1

3

9

10

14

15

11

13

12

P

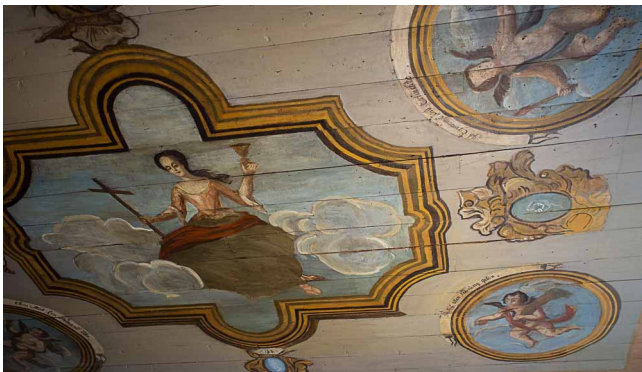
1. Marktplatz

Der Marktplatz und die anschließende Großstraße bilden den Kern der heutigen Innenstadt Husums. Geprägt von alten Bürgerhäusern mit eindrucksvollen Giebelfronten, dem alten Rathaus und der imposanten Marienkirche bildet der Marktplatz das Zentrum von Husum. Das Haus Nr. 9 an der Nordseite des Marktplatzes ist das Geburtshaus des bekannten Husumer Dichters Theodor Storm. Direkt daneben befindet sich das "Herrenhaus", dessen bemerkenswerte Stufengiebel durch Sandsteinköpfe verziert sind. Jeden Donnerstagvormittag findet auf dem Marktplatz ein großer Wochenmarkt statt (und in einer kleineren Variante auch am Samstagvormittag von März bis Dezember), auf dem zahlreiche Anbieter ihre regionalen und überregionalen Produkte zum Verkauf anbieten.





Schwan Apotheke am Markt









2. Marienkirche

Unsere von 1829 bis 1833 erbaute Kirche liegt direkt am Marktplatz im Herzen Husums. Die Husumer Marienkirche, wurde nach Entwürfen des dänischen Staatsbaumeisters Christian Frederik Hansen erbaut und gilt neben der Vicelinkirche Neumünster als Hauptwerk des Klassizismus im Lande Schleswig-Holstein.

Der an ein seemännisches Leuchfeuer erinnernde Turm zeigt nicht zum Himmel, sondern gibt Orientierung im Alltagsleben. Mächtige dorische Säulen bestimmen die Wirkung des Innenraums und erinnern daran, dass das Neue Testament in griechischer Sprache auf uns gekommen ist. Zugleich symbolisieren sie die Gemeinde, die die Kirche trägt. Den Altar überwölbt ein Portal mit ionischen Säulen. Die Kanzel ist mit Akanthus, dem Zierrat der korinthischen Säule, geschmückt. Den Säulen im Inneren entsprechen die zwei Lindenzeilen im Äußeren, die ein natürlich-kulturelles Kontinuum suggerieren.

Die Kirche trat an die Stelle der 1436 gegründeten alten Marienkirche von Husum, die 1807 wegen Baufälligkeit abgerissen wurde.



Offene Kirche
Die St. Marienkirche ist täglich von 11-16 Uhr geöffnet, betreut vom Kirchenbesucherdienst.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



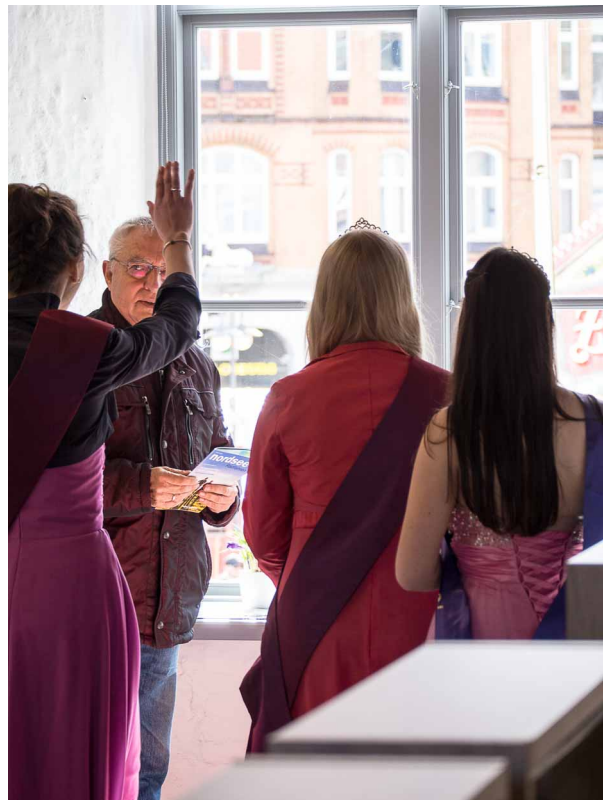
3. Geburtshaus Theodor Storm



4. Altes Rathaus

Das alte Rathaus steht an der Nordseite des Marktplatzes und wurde im Jahr 1601 errichtet. Im Laufe der Zeit erfolgten einige Umbaumaßnahmen, die den Bedürfnissen der jeweiligen Zeit angepasst wurden.

Auf der Rückseite im Schlossgang befindet sich die Touristeninformation.



Links die Krokuskönigin 2015.

5. Tine

Die Tine, das heimliche Wahrzeichen Husums, steht auf dem Sockel des 1902 errichteten Marktbrunnens. Von dem gebürtigen Husumer Bildhauer Adolf Brütt geschaffen, stellt die bronzenne Figur eine junge Fischersfrau in Holzschuhen dar. Die Tine in Husum erinnert an zwei Wohltäter der Stadt: Catharina Asmussen und Friedrich Woldsen, von deren Namen auch die Kurzform für die Figur abgeleitet ist.





6. Großstraße

Alte Kaufmannshäuser stehen mit ihren hohen, teilweise gestaffelten Giebeln entlang der Großstraße. Die hohen Böden der Häuser, die aus dem 16. oder frühen 17. Jahrhundert stammen, dienten ursprünglich der Lagerung von Waren. Ebenso typisch wie die alten Häuser sind auch die jüngeren Bauten, wie etwa das Geschäftshaus Nr. 16 aus der Zeit um 1900 auf der Südseite der Großstraße, oder die „kaiserliche“ Post schräg gegenüber.



7. Osterende

Vorbei an den aus verschiedenen Stilepochen stammenden Geschäfts- und Wohnhäusern der Norderstraße, gelangt man zum Osterende.

Osterende 4

Scharfrichterei, Kerker und Wohnung des Henkers, damals außerhalb der Stadt.



8. Grab Theodor Storm

Auf der Südseite des Osterende liegt der Klosterkirchhof, auf dem Theodor Woldsen Storm in der Familiengruft 1888 beigesetzt wurde. Das angrenzende Gasthaus zum Ritter St. Jürgen wurde im Mittelalter gegründet und beherbergt heute Senioren, die hier ihren Lebensabend verbringen.





9. Süderstraße

Kleine Traufenhäuser prägen den Charakter der Süderstraße. In vergangenen Zeiten wurden diese kleinen Häuser hauptsächlich von Handwerkern bewohnt. Auf der Südseite steht auch das alte Haus der Husumer Schützengilde, in dessen Obergeschoß Theodor Storms bekannte Novelle "Pole Poppenspäler" spielt.





DER ALTE SCHÜTZENHOF
SCHAUPLATZ DER STORM-NOVELLE
„POLE POPPENSPÄLER“



IN DIESEM HAUSE WOHNTE
THEODOR STORM
VON 1864 - 1866
CONSTANZE STORM
† 20. 5. 1865





GENIEßER HOTEL Altes Gymnasium

Das Gebäude wurde 1866/67 nach den Plänen des Architekten J.H. Holm im gotischen Stil erbaut.

Im Jahre 1870 nahm es die im Jahre 1527 gegründete Husumer Gelehrtenschule auf, in der Theodor Storm bereits Schüler war, und erhielt den offiziellen Namen „Königliches Gymnasium“.

1914 wurde die Schule nach dem Husumer Reformator in „Hermann-Tast-Gymnasium“ umbenannt.

Aus vielen ehemaligen Schülern (Ferdinand Tönnies, Adolf Brütt) und Lehrern (Rudolf Eucken) gingen angesehene Persönlichkeiten hervor. Ab 1974 wurde es als Realschule genutzt.

In den Jahren 1994 bis 1996 wurde das altherwürdige Gebäude aufwändig restauriert und umgebaut und am 1. April 1996 als Hotel eröffnet.

Diese robuste Stieleiche (Quercus robur) wurde nach dem Krieg von 1870/71 gepflanzt. Der Gedenkstein darunter verweist nicht auf den Krieg oder den militärischen Sieg, sondern - und das ist die Besonderheit - auf den Frieden.



HIER STAND DAS
HAUS VON THEODOR
STORMS URGROSS-
VATER J. C. FEDDERSEN,
DAS DER DICHTER 1878
ZUM SCHAUPLATZ
SEINER NOVELLE
„CARSTEN CURATOR“
GEMACHT HAT.





10. Schiffbrücke/Binnenhafen

Die Nordsee reicht bis in den Binnenhafen hinein, wo die Flut zweimal am Tag die Schiffe aus dem Schlick hinaufhebt. Der Tonnenleger Hildegard erinnert an Zeiten, als hier noch Schiffe vom Stapel liefen. Der Husumer Hafen besteht seit dem Ausgang des Mittelalters und hat bei der Entwicklung der Stadt Husum eine wichtige Rolle getragen.

Geprägt wird das Bild des Husumer Binnenhafens stark durch den Neubau des Husumer Rathauses, das 1989 an der Stelle der alten Schiffswerft entstanden ist, an die noch eine denkmalgeschützte Slipanlage erinnert. Die Häuser an der Schiffbrücke sind zum größten Teil einheitlich in den Jahren 1852 und 1853 nach einer großen Feuersbrunst errichtet worden.





11. Hafenstraße

Die Husumer Hafenpromenade lädt zu einem ungestörten Bummelvergnügen und Verweilen entlang der maritimen Geschäftszeile und gemütlicher Gastronomiebetriebe und Cafés ein. Vielerlei Spezialitäten von heimischen Gerichten bis zur regionalspezifischen Küche werden in einem maritimen Ambiente angeboten. Dabei lässt sich ständig das einmalige Nordseerlebnis der Gezeiten von Ebbe und Flut hautnah mitverfolgen.

12. Außenhafen

Der Außenhafen ist durch zwei Klappbrücken vom Binnenhafen getrennt. Während der Binnenhafen heute einen eher verträumten Eindruck vermittelt, wird das Bild am Außenhafen vor allem durch hohe Getreidesilos, die Husumer Skyline, und durch eine aktive Fischkutterflotte bestimmt, die von hier aus zu den Fischgründen in der Nordsee startet. Erlebnissegeln können Sie mit einem historischen Pfahlewer, der im Husumer Binnenhafen liegt.



13. Dockkoog nicht besucht

Etwas außerhalb liegt Husums grüner Badestrand – der Dockkoog. Sonnenhungrige können hier im Strandkorb faulenzen. Auch empfiehlt sich ein erfrischendes Bad in der Nordsee oder ein geführter Wattspaziergang durch die einzigartige Naturvielfalt des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer – je nach Ebbe oder Flut. 2009 wurde das Wattenmeer zum UNESCO Weltnaturerbe gekürt. Bade- und Erholungsfreuden gibt es reichlich.

14. Schobüll nicht besucht

Vom Dockkoog aus kommt man zu Fuß immer am Deich entlang in Husums Stadtteil Schobüll. Das ganz besondere an Schobüll und der umliegenden Landschaft ist die Verbindung von Meer und Watt, Salzwiese und Marsch, Wald und Heide. Einzigartig und immer wieder aufs Neue erlebbar. Ein Bilderbuch für Naturfreunde und Künstler, die hier ihre Motive finden. Denn nirgendwo sonst gibt es so viel Wald in der Husumer Bucht. Das sagt auch schon der Name Schobüll. Übersetzt aus dem Dänischen bedeutet es »Walddorf«

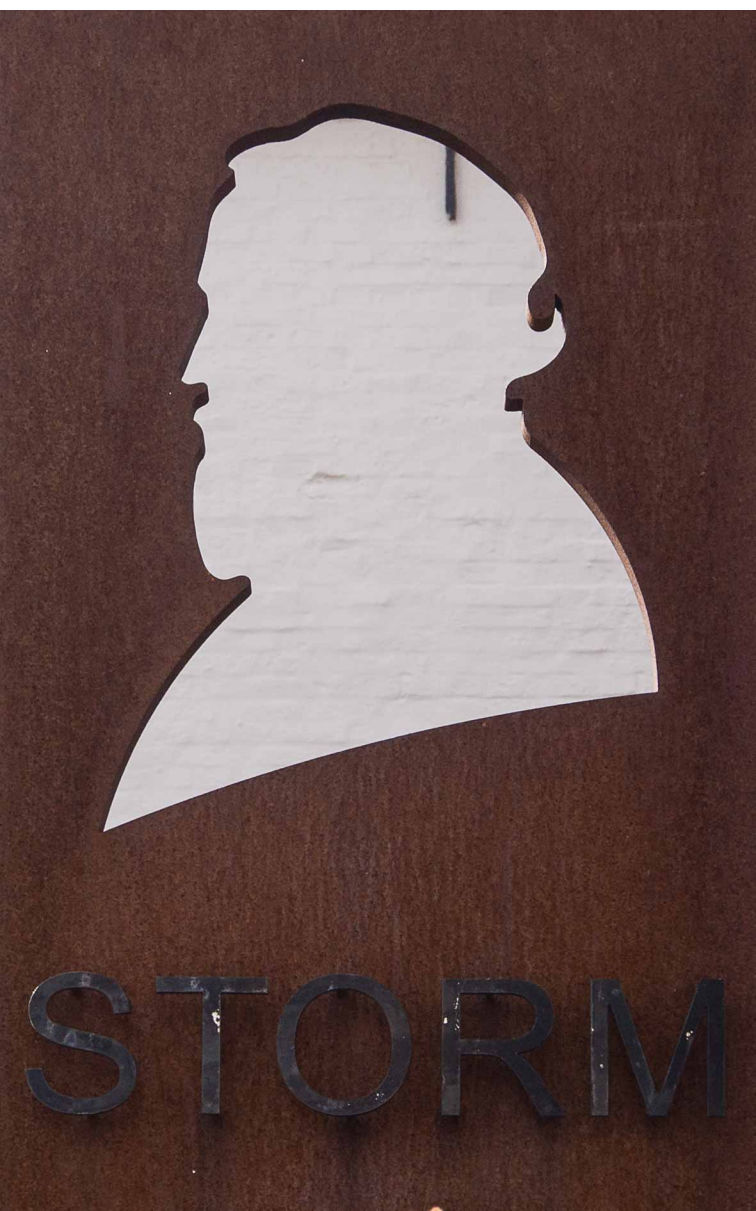
15. Wasserreihe

In der parallel zur Hafenstraße verlaufenden Wasserreihe spielte sich früher ein großer Teil des Hafens ab. In der kopfsteingeflasterten Fußgängerzone stehen viele kleine beschauliche Häuser, die liebevoll restauriert wurden. In der Mitte des 18. Jahrhunderts errichteten Bürgerhaus mit der Hausnummer 31 hat Theodor Storm viele Jahre gelebt. Heute dient das Innere des Hauses als Museum und der schöne Garten lädt zur Besichtigung und zum Verweilen ein.





Theodor Storm Haus



Theodor Storm

1817 - 1888

- | | |
|---------|---|
| 1817 | geboren am 14. September in Husum |
| 1835-37 | Besuch des Katharineums in Lübeck |
| 1837-42 | Jura-Studium in Kiel und Berlin |
| 1843-52 | Rechtsanwalt in Husum
("Oktoberlied", "Immensee", "Die Stadt") |
| 1853-64 | Emigration: Gerichtsassessor in Potsdam (bis 1856; "Meeresstrand") und Kreisrichter in Heiligenstadt ("Auf dem Staatshof", "Im Schloss", "Auf der Universität") |
| 1864-80 | Landvogt und Amtsrichter in Husum
("Pole Poppenspärer", "Aquis submersus", "Carsten Curator", "Über die Heide") |
| 1880-88 | Alterswohnsitz in Hademarschen
("Hans und Heinz Kirch", "Ein Doppelgänger", "Der Schimmelreiter") |
| 1888 | gestorben am 4. Juli; unter großer Anteilnahme am 17. Juli beigesetzt auf dem St.-Jürgen-Friedhof in Husum |







Storms Arbeitszimmer 1886 mit neuem Schreibtisch.







Arbeitszimmer ("Potenzstübchen"), das sich der Dichter selbst "gedichtet", d.h. konzipiert hat und bauen ließ, als er die untere Etage vermietete. Dieses Zimmer ist original erhalten.



1838 erschien in der Zeitschrift „Danziger Dampfboot“ die Erzählung von einem Deichgeschworenen, der sich bei gefährlichem Eisgang in einen Dammbuch an der Weichsel gestürzt hat und der seitdem als gespenstiger Reiter vor drohenden Gefahren warnt.

Der damals einundzwanzigjährige Theodor Storm studierte zu dieser Zeit Jura an der Universität Kiel und las die Erzählung als Nachdruck in „Pappes Hamburger Lesefrüchten“.

Während des Schreibprozesses, in dem der „Deichspuk“ in „eine würdige Novelle“ verwandelt wurde, konnte er sich noch genau an die viereinhalb Jahrzehnte zurückliegende Lektüre erinnern. Nur die alte Zeitschrift fand er nicht wieder. Dennoch entspricht die Rahmenerzählung seiner Novelle in vielen Einzelheiten der Danziger Gespenstergeschichte.

Storm war schon früh mit Fragen des Deichbaus und der Verwaltung von Kögen vertraut, da sein Vater Deichbandcommitierter war und die Südermarsch verwaltete, einen Koog südwestlich von Husum. Als Rechtsanwalt nahm er in Vertretung seines Vaters selber juristische Deichangelegenheiten wahr.

Nachdem er sich zu Beginn des Jahres 1885 entschlossen hatte, aus der Gespenstergeschichte vom Schimmelreiter eine Novelle zu machen, in der er die Geschichte des Deichbaus an der Westküste Schleswig-Holsteins darstellen wollte, vertiefte er sich in ein gründliches Quellenstudium und suchte bei Fachleuten Rat.

Storm benutzte mehr als 40 Quellentexte, darunter regionale Chroniken, Texte zum Deichrecht und zur Technik des Deichbaus, Landesbeschreibungen sowie volkskundliche und literarische Werke.

Storm gestaltete seine Hauptfigur, den Bauernsohn und späteren Deichgrafen Hauke Haien, nach dem Vorbild einer Reihe von tatkräftigen Männern, von deren Vorzügen er gelesen hat oder denen er persönlich begegnet ist. Unter den historischen Persönlichkeiten ragt Hans Momsen aus Fahretoft (1735-1811) hervor, ein Autodidakt, der als Mathematiker, Astronom und Landvermesser hervorragen ist und der nördlich von Husum Deichbauarbeiten geleitet hat. Von Momsen hat Storm ebenso Charakterzüge auf Hauke Haien übertragen wie von dem Deichgrafen Johann Iwersen Schmidt von Lundenberg (1798-1875) und dem Amtshöftmann Jens Thoms Jensen von Ellerbüll (1798-1846), deren Bauerngehöfte auf Warften in der Hattstedtermarsch lagen. Nach diesen Anwesen entwarf er den Deichgrafenhof.

Der gespenstige Reiter.

Ein Reiseabenteuer.

Es war in den ersten Tagen des Monats April, im Jahre 1829 — so erzählte mir mein Freund — als Geschäfte von Wichtigkeit mein persönliches Erscheinen in Marienburg erforderlich machten; ich mußte mich also zu einer Reise dahin entschließen, so gern ich sie auch bis zur schönern Jahreszeit aufgeschoben hätte, denn wer selten reiset, macht so eine Partie lieber bei schönem Wetter; allein die Nothwendigkeit der Sache machte, daß ich meine Reise beschleunigen mußte.

Ein gemietetes Reitpferd stand um vier Uhr Nachmittags vor meiner Thüre; ich ließ den Braunen nicht lange warten, schwang mich hinauf, und nach wenigen Minuten hatte ich Danzig im Rücken.

Mein Weg längs der Chaussee ging gut, und das einzige Hinderniß, welches ich zu bekämpfen hatte, war das kalte, unangenehme, regnierte Wetter.

Durchfroren und durchnäßt kam ich bei ziemlicher Dunkelheit in Dirschau an; stieg im erthelegenen Gasthof ab, um ein

Die Sturmflut.

Die Sturmfluten und der dramatische Kampf der Marschbauern um den Erhalt ihrer Köge vom späten 15. bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts bilden den Zeit-hintergrund der Novelle.

Die Handlungsorte: den neuen Hattstedter Koog, den Deichgrafenhof, das Geestdorf mit seiner Kirche und dem Friedhof, das Gasthaus am Deich hat Storm bis ins Detail der Wirklichkeit nachgebildet, aber zugleich nach erzähllogischen Notwendigkeiten neu zusammengefügt.

Storm inszenierte die Novell-handlung in erfundenen Räumen, in denen er Personen handeln lässt, deren Vorbilder aus der Geschichte Nordfrieslands stammen.

Die Landschaftsbilder in Storms Erzählung haben die Vorstellungen vom Land zwischen Geest und Nordseeküste vieler Generationen seiner Leser nachhaltig geprägt.



Die Handschrift redet

Im Jahre 1998 konnte die Theodor-Storm-Gesellschaft eine bis dahin unbekannte Entwurfshandschrift erwerben, durch die der Arbeits- und Schreibprozess Storms genau dokumentiert ist. Sie besteht aus 140 Seiten und umfasst ca. 90% der Novellenhandlung, wie sie in der Reinschrift überliefert ist, die Storm Anfang Februar 1888 an seinen Berliner Verleger schickte und die die Grundlage des Zeitschriftendrucks und der Buchausgabe darstellt. Storm arbeitet an diesem als „Concept“ bezeichneten Manuskript von Anfang Mai 1886 bis Ende Januar 1888. Nach der Fertigstellung des ersten Teils der Novelle begann er bereits im Herbst 1887 mit der Herstellung einer Reinschrift und arbeitete parallel dazu weiter an seinem „Concept“. Nach Abschluss der Reinschrift und während der Korrekturarbeiten diente ihm dieses Manuskript als Grundlage für weitere Veränderungen am Novellentext. Die Analyse dieser Entwurfshandschrift erlaubt vielfältige Einblicke in die Werkstatt Storms und ermöglicht eine genaue Rekonstruktion der sich über dreieinhalb Jahre erstreckenden Planungs- und Schreibprozesse.



Ein antiquarisches Antiquariat in der Wasserreihe, wie man es eigentlich nur aus Filmen kennt.



16. Neustadt

Die Neustadt erlebte vor allem im vorigen Jahrhundert ihre Blüte, als sich am oberen Ende der einstmals größte Viehmarkt Europas befand. In den 60 er Jahren wurde dieser wichtige Umschlagplatz für lebende Tiere aufgrund veränderter Handelsbedingungen geschlossen. Ein großer Teil der Neustadt ist heute Fußgängerzone und beherbergt zahlreiche Fachgeschäfte und Restaurationsbetriebe mit besonderem persönlichen Flair.





HUSUMS BRAUHAUS
HUSUMER BIERPROBE

ERFAHRUNGEN VON GENERATIONEN, EDELSTE ROHSTOFFE UND
 SORGFÄLTIGE VERARBEITUNG IN MODERNSTEN BRAUANLAGEN
 GARANTIEREN EIN QUALITÄTSErZEUGNIS HÖCHSTER VOLLENDUNG ...
 GENIESSEN SIE ECHE HUSUMER BRAUKUNST

Mittagessen in Husums Brauhaus mit Krokusblütenteller und Bierprobe.



17. Wasserturm

Der Wasserturm Husum ist zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden. Es handelt sich um den einzigen charakteristischen Turmbau im Stadtgebiet, daher kam dem Bauwerk seit jeher nicht nur technische Bedeutung, sondern auch ein ästhetischer Nutzen zu. Der Backsteinbau wurde im Jahre 1903 errichtet. Der 33 Meter hohe Turm stand Pate für die Errichtung des Pinneberger Wasserturms im Jahre 1912. Die Konstruktion ruht auf einem achteckigen Sockel und verfügt über drei Etagen. Das oberste Stockwerk wurde mit Schiefer verkleidet. Der Bau wird durch einen spitzen Turmhelm abgeschlossen. Der Wasserturm Husum diente der zentralen Wasserversorgung der Stadt und wurde 1961 stillgelegt, da eine moderne Hydrophoranlage fortan den Wasserdruck konstant hielt.

Dem Wasserturm Husum wurde nach seiner Stilllegung von einem Kaufmann neues Leben eingehaucht. Er übernahm die Pacht des Gebäudes und richtete ein Versicherungsbüro ein. Der Behälterbereich wurde zur Aussichtsanlage umgebaut. Bis zur Aussichtsplattform gilt es, 135 Stufen zu überwinden. Belohnt werden Urlauber mit einem herrlichen Ausblick auf Husum, die Nordsee und die Halligen. Über dem Eingang des Wasserturms verdient eine hübsche Reliefdarstellung Beachtung. Der Wasserturm Husum kann täglich zwischen 9 und 18 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Wir standen allerdings vor verschlossenen Türen, es scheint sich hier einiges geändert zu haben und wie so oft, darf man den Informationen aus dem Internet nicht trauen. Hier könnten die Touristeninformationen wirklich sauberer arbeiten.



18. Schlosspark Husum

Jedes Jahr im März/April bringen schätzungsweise über 4 Millionen Krokusse den Husumer Schlosspark zum Leuchten und verwandeln die gesamte Rasenfläche in ein einziges violetteres Blütenmeer. Zu der Zeit wird auch das Husumer Krokusblütenfest mit Wahl der Husumer Krokusblütenkönigin gefeiert. Der Eingang zum Schlosspark wird von einem aus dem frühen 17. Jahrhundert stammenden Portal aus Sandstein überthront. Das Storm-Denkmal wurde vom bekannten Husumer Bildhauer Adolf Brütt geschaffen.

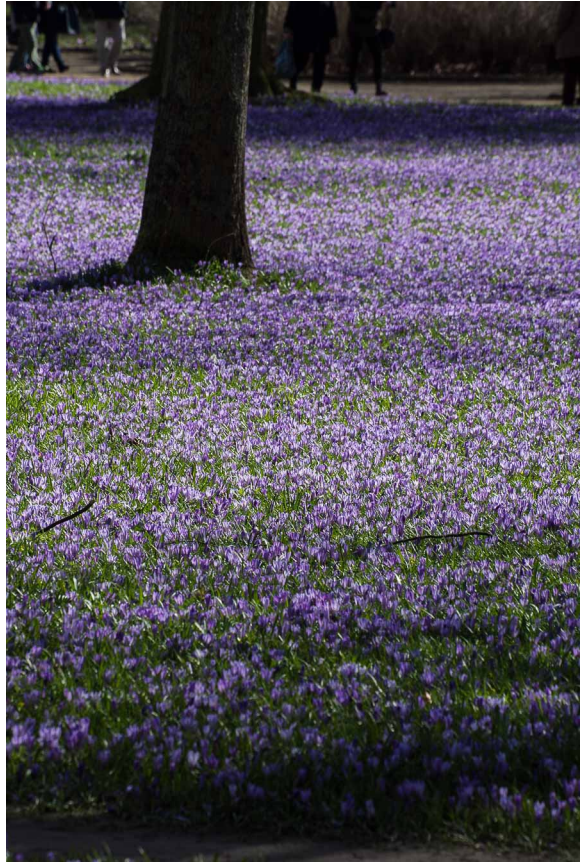
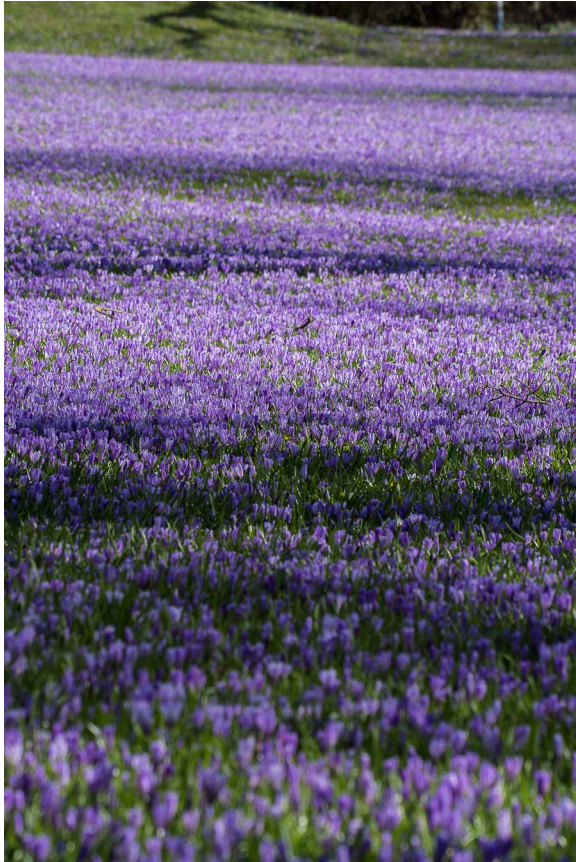














Storm-Denkmal

von Adolf Brütt (1855 -1939),
anlässlich von Storms 10. Todesjahr
am 14.9.1898 enthüllt



19. Schloss vor Husum

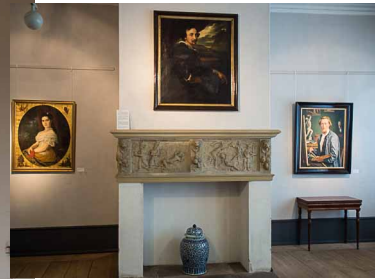
Das Schloss vor Husum im Herzen des Schlossparks wurde Ende des 16. Jahrhunderts auf einem Gebiet errichtet, das damals noch nicht zur Stadt Husum gehörte.

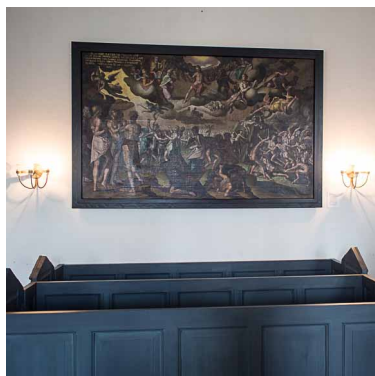
Geprägt von hohen Giebeln und Türmen stellt das Schloss eines der Wahrzeichen der Stadt dar.

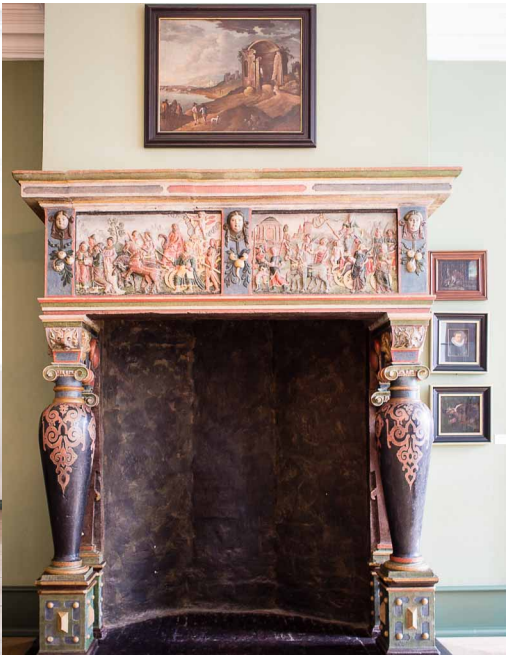
Im Inneren können das Treppenhaus, der Rittersaal, die Schlosskapelle und die verschiedenen Empfangsräume besichtigt werden und zusammen mit den zahlreichen antiken Einrichtungsgegenständen wird dem Betrachter ein sakraler Eindruck vermittelt.













Alexander der Große als gerechter Richter

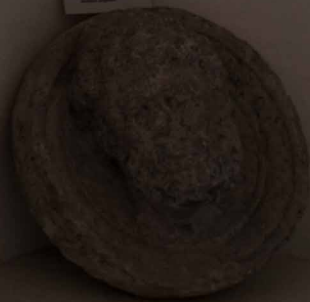
Nicolaus Umbhöfer († nach 1648 , Öl auf Leinwand, um 1623
Nicolaus Umbhöfer war Hofmaler der Gottorfer Herzogin Augusta und wurde 1623 Bürger der Stadt Husum. Aus diesem Anlass versprach er der Stadt ein „Gerechtigkeitsbild“, das mit diesem Gemälde identifiziert wird.

Der aus Franken stammende Maler griff auf eine Stichvorlage des Niederländers Joachim Wtwael zurück, welche in dessen Werk „Thronus Iustitiae“ 1606 veröffentlicht wurde. Das Gemälde sollte dem Bürgermeister und dem Magistrat als Sinnbild der gerechten und unparteiischen Amtsführung dienen.

Stadt Husum



Einige
Mönche
haben
sich
hier
aufgehalten





Fürstliche Falkenjagd

Flämisch, Mitte 17. Jahrhundert

Schenkung Frau Lieselotte Rose, Husum,
an das Seniorenstift Gasthaus zum Ritter St. Jürgen
Leihgabe an den Museumsverbund Nordfriesland



Adam und Eva

Unbekannter Meister, Öl auf Holz
Das Bild stammt ursprünglich aus
der Hattstedter Kirche.
Museumsverbund Nordfriesland



Kerker



20. Schlossgang

Durch den Schlossgang führt der Weg zurück zum Marktplatz, den man durch den Rundbogen des alten Rathauses erreicht, das mit der Rückseite des Herrenhauses einen reizvollen altstädtischen Winkel bildet. Der Schlossgang ist eine Fußgängerzone mit modernen, aber im äußeren Erscheinungsbild der Altstadt angepassten Häusern mit charmanten kleinen Geschäften und Gastronomiebetrieben.



Zum Abschluss waren wir dann noch Kaffeetrinken und haben natürlich dem Anschnitt der Krokusblütentorte beigewohnt, die im Übrigen eine Nuss-Sahne-Torte ist und mit Hornveilchenblüten belegt ist. Eventuell ist etwas Safran im Marzipan verarbeitet.



Krokusblütenkönigin Laura 2015